

Bericht zum Online-Austausch über den Krieg in der Ukraine am 03. April 2023

Am 03. April fand der vierte Online-Gesprächskreis zum Krieg in der Ukraine statt.

Bereits im letzten Jahr hatten sich SCI-Aktive, teils gemeinsam mit Aktiven anderer SCI-Zweige und Partnerorganisationen, online getroffen, um die Perspektiven des SCI im Kontext des Krieges zu diskutieren. Der Verlauf dieser Gespräche ist [hier](#) zusammengefasst.

Anlässlich des ersten Jahrestags des Angriffs Russlands auf die Gesamtukraine haben die Organisator*innen der Gesprächsreihe im letzten Jahr zusammen mit der Geschäftsstelle nochmals ein Austauschtreffen organisiert, bei dem sieben Aktive zusammenkamen:

Persönliche Reflexion

Einleitend ging es um den persönlichen Umgang aller Anwesenden mit dem Krieg. Bei den meisten Teilnehmenden sind mittlerweile gewisse Gewöhnungseffekte eingetreten, die den Krieg als weniger präsent erscheinen lassen. Dies wird unter anderem durch Unzufriedenheit mit der gesellschaftlichen Diskussion und medialen Aufarbeitung des Krieges oder auch durch die Beschäftigung mit anderen gegenwärtigen Kriegen und Krisen verstärkt. Hinzu kommt ein Gefühl von Ratlosigkeit bezüglich der eigenen Handlungsmacht und der Wirkmacht des SCI.

Bericht aus Geschäftsstelle und Vorstand

Im letzten Jahr und auch zum ersten Jahrestag 2023 fanden koordinierte Aktionen des internationalen SCI statt. Neben den Online-Gesprächen war der deutsche SCI-Zweig außerdem an Stellungnahmen, Unterstützungsaufrufen und einem offenen Brief an das Sicherheitskabinett der Bundesregierung beteiligt. Ein sehr schönes Erlebnis war das Herbstfest 2022, bei dem Vertreter*innen der russischen Partnerorganisation Memorial Perm in Präsenz anwesend sowie Repräsentant*innen unserer Partnerorganisation Pangeya Ultima aus der Westukraine online zugeschaltet waren.

Seither ist es jedoch ruhig geworden und über den Winter gab es wenige Aktivitäten im Verein. Britta aus der Geschäftsstelle berichtete, dass die Kontakte zu Partnern in Russland und in der Ukraine mittlerweile selten sind und es immer schwieriger wird, die Kommunikation aufrecht zu erhalten oder gar gemeinsame Begegnungen zu organisieren. Die Situation von Partnerorganisationen in Russland ist insgesamt unklar, da sie sich auf Anfragen nicht zurückmelden. Die Partner in der Ukraine müssen sich zunehmend den Folgen des Krieges beugen und haben teils andere Prioritäten, als den internationalen Austausch aufrecht zu erhalten. Eine Partnerorganisation möchte Workcamps in der Ukraine anbieten und ist darüber enttäuscht, dass der deutsche SCI-Zweig aufgrund amtlicher Reisewarnungen keine Freiwilligen in die Ukraine vermitteln kann. Erfreulich ist die Initiative von SCI-Aktiven aus Weißrussland, die weiterhin aktiv die Verbindung zum deutschen Zweig suchen und sich für die Demokratie in ihrem Land einsetzen.

Zum Jahrestag des Krieges haben wir einen kurzen Text sowie einen Link zu verschiedenen Demonstrationen zum Jahrestag und zu einer Stellungnahme der *Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden* (AGDF) auf der Website veröffentlicht. Dazu gab es vorab Diskussionen in Geschäftsstelle und Vorstand und den Konsens, das Statement zu teilen, um die Diskussion über unsere politische Ausrichtung im Verein anzuregen, obwohl viele von uns mit einzelnen inhaltlichen Punkten des Statements nicht übereinstimmen.

Insbesondere in Bezug auf das Teilen einer Webseite mit Demonstrationen, die teilweise durch pro-russische oder zumindest kriegsapologetische Gruppen der neuen sogenannten Friedensbewegung organisiert wurden, erhielten wir deutliche Kritik. Die Links zu den Demonstrationen zu teilen geschah nicht aus Überzeugung, sondern weil alle am Abstimmungsprozess Beteiligten nicht genau nachprüften, welchem Lager die aufgeführten „Friedensdemos“ zuzurechnen waren. In Reaktion auf die Kritik wurden die Links und das AGDF-Statement von der Website entfernt.

Der Vorfall hat klar gemacht, wie schwer es in der gegenwärtigen gesellschaftlichen Diskussion für uns ist, uns als Friedensorganisation glaubwürdig zu positionieren. Allein der Friedensbegriff ist mittlerweile politisch aufgeladen und wird von gesellschaftlichen Gruppen in Stellung gebracht, deren Positionen viele Menschen aus Vorstand, Geschäftsstelle und Verein ablehnen.

Zu aktuellen kriegsbezogenen Themen verhalten wir uns als Verein oft nicht, da die Meinungen im Verein unterschiedlich sind und viele von uns den Auftrag des SCI vor allem auf der Ebene des zivilgesellschaftlichen Austauschs sehen.

Diskussion - Wo stehen wir, wie geht es weiter?

Einig waren wir uns darin, dass wir unsere Kontakte zu Freiwilligen und Partnern vor allem in Russland und der Ukraine nicht abreißen lassen dürfen. Auch rein privat ist es sinnvoll, zu versuchen, Kontakte weiterzuführen oder zu reaktivieren.

Hilfreich können eine Innenschau und der Blick auf den persönlichen Umgang sein, also zu sehen, wem im Verein es in der gegenwärtigen Situation ähnlich geht. Nur weil um uns die Wogen hochschlagen, bedeutet das nicht, dass wir vor der Logik des Krieges kapitulieren müssen. Eine deeskalierende Grundhaltung einzunehmen allein kann ein wichtiger Beitrag zum gesellschaftlichen Frieden sein. Unsere Worte sollten wir sorgsam wählen und Anschlüsse an externe Gruppen oder Positionen vorsichtig abwägen.

Workcamps in Deutschland und vielen anderen Ländern sind nun wieder in vollem Umfang möglich – und prinzipiell auch die Teilnahme ukrainischer und russischer Freiwilliger. Konkret hatten wir die Möglichkeit, zwei ukrainische Partnerorganisationen für das Ausrichten eines Workshops zu gewinnen. Auf einen dahingehenden Aufruf kam von einer ukrainischen Partnerorganisation die Rückmeldung, dass sie aufgrund der Gefahr der Retraumatisierung große Bedenken hätten, ukrainische Teilnehmende in Aktivitäten zu vermitteln, an denen auch Menschen aus Russland beteiligt sind. Das zeigt die Herausforderungen dabei, Begegnungen zwischen ukrainischen und russischen Freiwilligen zu schaffen, ist aber auch ein Auftrag an uns als Verein, für genau solche Formate einen passenden Umgang zu finden. Gegenüber Partnerorganisationen insbesondere aus der Ukraine gilt es, klar zu kommunizieren, ob ggf. russische Freiwillige an Projekten teilnehmen. In vielen Fällen wird es aber vor allem entscheidend sein, gegenüber den Teilnehmenden selbst Transparenz zu schaffen und sie entscheiden zu lassen, ob und wie sie Begegnungen eingehen wollen.

Blick auf die Ursprünge des SCI

Ein Blick in die Geschichte des SCI kann uns Inspiration verschaffen, wie die Organisation in der Vergangenheit mit Kriegs- und Nachkriegssituationen und gesellschaftlichen Verfeindungen umgegangen ist. Unsere Aufgabe im Verein ist es, uns nicht vor der Kriegsrhetorik hertreiben lassen, sondern Räume der Begegnung offenzuhalten. Wir können im kleinen Rahmen die Auseinandersetzung fördern, Menschen zusammenbringen und Feindbilder abbauen. Ein Anliegen

für die Bildungs-AG kann es ein, zu überlegen, wie man damit umgehen kann, wenn in Workcamps sehr verhärtete Positionen und ggf. Menschen aus der Ukraine und Russland aufeinandertreffen.

Unterm Strich waren alle Teilnehmenden des jüngsten Online-Austauschs froh über die Gelegenheit zur Diskussion und über die bestärkende Wirkung des Zusammenkommens.

Auf der [Aktiven- und Mitgliederversammlung](#) vom 14.-16. April 2023 in Eisenach wird es weitere Gelegenheit zum Austausch geben.

Amitiés!